

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 5. Juni (Nr. 127) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

«Sotto la Pergola» von Avancinio Avancini, gedruckt in der Tipografia Antonio Vallardi in Mailand im Jahre 1907.
«Passioni del Risorgimento» von Raffaello Barbiera, gedruckt in der Tipografia Fratelli Treves in Mailand im Jahre 1903.

«Vita intima» von Corbelia, gedruckt in der Tipografia Fratelli Treves in Mailand im Jahre 1907.

Den 5. Juni 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das Cl. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Juni.

Zur Verleihung des Maria Theresien-Ordens an Zar Ferdinand der Bulgaren wird aus dem Kriegs-pressequartier gemeldet: Die Verleihung des höchsten, schönsten und edelsten Militär-Ehrenzeichens, das Österreich-Ungarns Kaiser und König vergeben kann, an Zar Ferdinand wird allenthalben freudigsten Widerhall finden, ist doch Bulgarien unser treuer Bundesgenosse. Im Herbst 1915 — da es galt, Serbien zu zerbrechen — stand Bulgarien uns und Deutschland treu zur Seite. Ihr Heldentum wird der Nachwelt unvergessen bleiben. Auch als wir Albanien vom Feinde säuberten, kämpften Zar Ferdinands tapfere Soldaten mit uns und jetzt halten sie treue Wacht südwärts am Balkan. So ist denn Bulgarien mit Österreich-Ungarns Kriegsmacht aufs innigste verknüpft. Durch die Verleihung des Großkreuzes des Militär-Maria-Theresien-Ordens an Zar Ferdinand, den großen Regenten und weitblickenden Staatsmann,

wird der Welt gezeigt, welche innige Verbindung zwischen den beiden Reichen besteht. Besonders hervorheben wird die Geschichte ferner die glorreichen Kämpfe im Niederringen Rumäniens. Damals hatten Österreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei in Bulgarien einen Mittkämpfer, dessen Seele danach brannte, verräterische Tücke und Falschheit zu strafen.

Aus Budapest, 8. Juni, wird gemeldet: Der Wahlrechtsausschuß der Budapester Bürgerschaft und Arbeiterschaft hat für heute einen demonstrativen Aufzug im Interesse des allgemeinen Wahlrechtes angekündigt. Einer diesbezüglichen Aufforderung des Wahlrechtsausschusses zufolge wurde heute um 2 Uhr nachmittags die Arbeit auf einige Stunden in sämtlichen Fabriken und Betrieben eingestellt. Um halb 3 Uhr nachmittags begann der Aufzug, dessen Teilnehmer auf etwa 100.000 Menschen geschätzt wurden, und bewegte sich zum Stadthaus. Bürgermeister Doktor Barczay versprach, daß er bereitwillig und mit voller Überzeugung den Wunsch seiner Mitbürger Seiner Majestät verholmet werden werde. Dr. Barczay wurde im Laufe des Nachmittags von Seiner Majestät in Audienz empfangen. Er überreichte Seiner Majestät die Huldigungsadresse, in der die Haupt- und Residenzstadt Budapest auf Grund eines einmütigen Beschlusses Seine Majestät wegen seiner Stellungnahme zu Gunsten der Ausdehnung der Volksrechte beglückwünscht. Sodann erstattete der Bürgermeister Bericht über den heutigen Aufzug der Bürgerschaft und Arbeiterschaft vor dem Stadthaus und überreichte den vom Wahlrechtsausschuß der Bürger und Arbeiter gefaßten Beschluß. Seine Majestät nahm den Bericht des Bürgermeisters gnädig entgegen, äußerte seine Freude darüber, daß die Manifestation der Bürgerschaft und Arbeiterschaft von Budapest so schön und imposant verlief und erklärte, daß er unabänderlich an dem Standpunkte festhalte, den er in bezug auf das Wahlrecht in seinem Handschreiben

gekennzeichnet habe. Im weiteren Verlauf der Audienz kam auch die Frage des Friedens zur Sprache, wobei Seine Majestät erklärte, daß er seinerzeit es für seine Pflicht halten werde, die erste Gelegenheit zu benützen, die sich zur Schließung eines ehrenhaften Friedens bieten werde.

Im „Börsenkurier“ schreibt, wie aus Berlin gemeldet wird, Professor Julius Wolf: Mit jedem Tage mehr verstärkt sich der Eindruck, daß nicht die letzte silberne Kugel und nicht die letzte Granate, sondern die letzte Million Tonnen Getreide entscheiden werde. Es ist sicher, daß England in diesem Winter, wenn der Krieg bis dahin währe, vor einer Lage stehen wird, die selbst Lloyd George nicht zu meistern vermag. England sieht einer Hungerkatastrophe entgegen. Was die U-Boote zu tun übrig lassen, werden die amerikanische Mißernte und die Unfähigkeit Rußlands und Rumäniens zur Ausfuhr vollenden. Das Hungergespöst steht vor Englands Tür.

Das Wolff-Bureau meldet: Gelegentlich der Durchführung einer neuen Abwehrmethode im Westen hat der Kaiser an das brandenburgische Infanterieregiment eine Ansprache gehalten, in der er sagte: Der Gegner sucht die Entscheidung. Wir harren ihrer, der Entscheidung. Mit Gottes Hilfe, der uns bisher so gnädig beschirmte, die Entscheidung soll ihm werden. Er wird solange seine Menschen einsetzen müssen, bis es für ihn keinen Einsatz mehr gibt, bis er erschöpft die Waffen sinken läßt. Dafür habt Ihr zu sorgen. Wann, weiß nur der da oben. Wenn der Moment eintrifft, dann werdet Ihr dem deutschen Volke die Stellung erworben haben, die ihm gebührt. Der Friede wird durch Euch diktiert und vorgeschrieben werden.

Aus Lugano wird der „Pol. Kor.“ berichtet: Jeder Tag bringt jetzt neue italienische Äußerungen der Besorgnis wegen der Haltung Rußlands und der

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(76. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin gestern angekommen, gnädigste Freundin; es ist alles geordnet mit der Intendantur, übermorgen trete ich wieder auf.“

Er hat das zu Helene gesagt, um Nore Zeit zu lassen, sich zu sammeln; sie ist bei seinem Anblick aufgesprungen und sieht ihn mit den großen, weitgeöffneten Augen an. Die eine Hand auf den Schirm gestützt, die andere fest in die Falten ihres Kleides gekrallt.

„Ah — Fräulein Hellwig.“ Dabei streckte er ihr seine Rechte entgegen, seine Augen umfingen die ganze feine Gestalt mit einem zärtlichen Blick. Sie konnte ihm nichts antworten, gar nichts, und auch er schwieg und seine Blicke suchten fast hilflos jetzt die Helenens, sie nicht ihm leise zu und in ihren Augen schimmert ein feuchter Glanz.

Nore hat sich nun gefaßt und sie stellte möglichst ruhig die üblichen Fragen.

„Woher“ und „wohin“ —

„Darf ich Platz nehmen?“ fragte er und setzte sich ohneweiters neben sie. Dann erzählte er von seinem Aufenthalt in Gms, an der Nordsee, von seinem langen Urlaub, seinem erneuten Kontrakt mit der Hofbühne und dem Wanderleben, das er ein Jahr lang geführt. Nore hört das alles wie im Traum, trotzdem antwortete sie freundlich, ergehend und zeigte jenes Interesse, das mehr als Worte verrät, wie man teilnimmt an allem, was den Er-

zähler betrifft. Reinhard lauschte ihrer Stimme und sah dabei in die tanzenden, goldig flimmernden Lichter der Maiensonne und in seiner Seele regte sich das Heimweh nach etwas Verlorenem, etwas unendlich Liebem, Schönerm.

Helene fragte, als man endlich aufbrach, ob Olden Lee bei ihr trinken wolle — Nore lehnte nach kurzem Zögern ab. Helene lächelte und drang nicht weiter in sie. So trennte man sich. —

Also er war wieder da, und sie, Nore, hatte es gar nicht gewußt!

Seit einem Jahr hatte sie nichts von ihm gehört und doch waren ihre Gedanken ihm immer gefolgt in die unbekannten Fernen.

Nun war er zurückgekehrt, seine Befürchtungen hinsichtlich seiner Stimme hatten sich nicht erfüllt. — Es war alles wie vorher und doch wie anders! Er würde in derselben Stadt leben wie sie, sie würden sich hin und wieder bei Helene sehen, die Vergangenheit schien ausgelöscht und die weite einsame Zukunft dehnte sich vor ihr — wie weit, wie einsam, das wußte sie jetzt, seit sie ihm wieder begegnet, und jetzt wußte sie auch, daß ihr Martyrium erst beginnen würde. In diesem langen Jahre hatte sie gelernt, was ein Leben ohne ihn war — sie senkte den Kopf und weinte schmerzlich.

„Gnädiges Fräulein, es ist ein Herr draußen.“ meldete die Dienerin.

Nore fuhr von ihrem Stuhlrahmen auf —

„Ein Herr?“ Ihre Stimme zitterte, ihr Herzschlag stockte, und ehe sie noch Antwort geben konnte, erschien Oldens hohe Gestalt hinter der kleinen Dienerin im Türrahmen. —

„Erlauben Sie,“ er hob das Mädchen beiseite, trat ein, zog die Tür hinter sich zu und begann ohne Einleitung:

„Nore — du mein Liebste, was ich auf der Welt habe — heute frage ich dich noch einmal, willst du es mit mir versuchen, oder schickst du mich wieder heim? Ist neben der Liebe, die dich zu mir zieht, noch immer jenes andere, was dich von mir scheider? Nore“ — seine Stimme bebte — „kannst du kein Vertrauen zu mir fassen — nie mehr?“

Nore legte die Hände über ihre Augen und schwieg. — Es kam zu plötzlich, zu unerwartet.

„Sieh, Nore,“ sprach er näher tretend, jankt ihre Hände von ihrem Antlitz ziehend und ihr tief in die Augen blickend, „sieh, Nore, ich bin nun einmal so ein Mensch, wie du mich kennen gelernt, und ich will mich nicht besser machen, nichts besänftigen, keine überhöflichen Versprechungen leisten, aber eins, das kann ich dir schwören, daß ich dich über alles in der Welt liebe, dich hoch und heilig halte und daß keine andere mein Weib wird — als du. Willst du, Nore, willst du?“

Ein unterdrücktes Aufschluchzen entrang sich ihrer Brust. — Dann legte sie ihre Hände fest in die seinen und mit einem vollen Blick zu ihm aufschauend, sagte sie:

„Ja, Reinhard — ich will.“

„Nore!“

Ein Jubelschrei; er zog sie an seine Brust in überwältigendem Glücksgefühl und bedeckte ihr Antlitz, ihre Augen, ihrem Mund mit zärtlichen, leidenschaftlichen Küssen.

(Schluß folgt.)

Westmächte gegenüber den imperialistischen Kriegszielen Italiens. Man kann sich dem Eindruck nicht verschließen, daß die Rücksicht der Verbündeten bei der Aufstellung ihres Friedensprogramms auf die Annexionswünsche Italiens in beständiger Abnahme ist. Mit großem Unmut verzeichnen die italienischen Blätter englische Preßstimmen, die im Sinne der Erhaltung Österreich-Ungarns lauten. Dem „Corriere della Sera“, der derartige Äußerungen der „Morningpost“ und des „Manchester Guardian“ brachte, wurde aus Genf gemeldet, auch in Frankreich dringe allmählich der Gedanke durch, daß der Weiterbestand der Monarchie eine Notwendigkeit sei. Das Mailänder Blatt bespricht diese Abwendung weiter politischer Kreise in den verbündeten Ländern von den territorialen Bestrebungen Italiens mit großer Bitterkeit.

Wie aus Lugano gemeldet wird, gelangen die italienischen Zeitungen in ihren Frontberichten allmählich zum Eingeständnis, daß die österreichisch-ungarische Gegenaktion dem Umfange und Gewicht der italienischen Offensive durchaus gleichkomme und sparen in der Kennzeichnung der österreichisch-ungarischen Artillerie und Infanterie nicht mit der Anerkennung ihrer Grandiosität. Tiefer Unmut und Ärger äußert sich darüber, daß der österreichisch-ungarische Gegenangriff erst erfolgt ist, nachdem die Italiener in ihren neuen Stellungen viel Kriegsmaterial untergebracht und große Arbeiten geleistet hatten, um für eine Defensive ebenso wie zur Durchführung neuer Offensivunternehmungen bereit zu sein.

Wie die „Agence Havas“ unter dem 9. d. M. meldet, hat die französische Kammer eine Tagesordnung angenommen, derzufolge sie auf die Regierung vertraut, daß diese rasch die vom Marine-Kriegsausschusse verlangten Maßnahmen zur Anwendung bringt, so vor allem die Schaffung einer allgemeinen Leitung für den U-Bootkrieg sowie die Spezialisierung der Kriegs- und Handelsschiffe und die Abrüstung der Schiffe, welche keinen militärischen Wert besitzen.

Wie „Petit Parisien“ unter dem 8. d. M. aus London meldet, fragte das Unterhausmitglied King den Minister des Äußern, ob die neue russische Regierung den Beitritt zum Londoner Abkommen erklärt habe. Lord Cecil habe verneint. Die Frage sei nicht einmal gestellt worden.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Die Petersburger Agentur meldet: Nachdem Kriegsminister Kerenskij am 18. Mai einen Tagesbefehl erlassen hat, wodurch den Befehlshabern und Offizieren jedes Rücktrittsansuchen verboten wird und General Gurfon, Oberbefehlshaber der Westfront, trotzdem sein Rücktrittsgesuch überreicht hat, hat der Kriegsminister angeordnet, ihn von seinem Posten als Oberkommandanten zu entheben und zum Divisionskommandanten zu ernennen. — Der Kongreß der Bauernabgeordneten hat folgende Entschließung angenommen: Die Bauern streben nach einem gerechten Frieden ohne erniedrigende Annexionen und ohne Entschädigungen mit dem Selbstbestimmungsrechte jeder Nation. Die internationalen Beziehungen sowie die zwischenstaatlichen Verträge müssen der Kontrolle der beteiligten Nationen unterbreitet, Streitigkeiten durch ein internationales Gericht und nicht durch Gewalt geregelt werden. Der Kongreß weist einen Sonderfrieden zurück, billigt den Zusammenschluß der Arbeiter und richtet an die Bauern aller Länder den Ruf, die Regierungen zu zwingen, auf Gebietserwerbungen und Kriegsenttäuschungen zu verzichten. Er betrachtet es als seine Pflicht, das Land ohne Scheu vor den Opfern tatkräftig zu verteidigen, die Streikkraft des Heeres zu erhöhen und für das Heil sowie für das Erbgut des russischen Volkes zu kämpfen. Der Kongreß fordert die Armee auf, sich der freien Disziplin zu unterwerfen und das revolutionäre Rußland zu verteidigen. — Kriegsminister Kerenskij hat angeordnet, daß diese Entschließung der ganzen Armee und der Marine zur Kenntnis zu bringen sei.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Dem Stabsfeldwebel Franz Rufman der Maschinengewehrabteilung I des GebSchR 2 wurde in Anerkennung besonders tapferen Verhaltens in der zehnten Isonzo-Schlacht die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. verliehen. Stabsfeldwebel Rufman war bereits mit der Bronzemedaille und mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl. ausgezeichnet worden. — Den Feldwebeln Wilko Krapez (Uhrmacher in Laibach) und Alois Vidic (Buchhalter der Firma Mitusch in Laibach) wurde in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung das Eisene Kreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Einrückung der Rekrutierten.) Zufolge einer Einberufungskundmachung haben die bei den Musterungen zum Landsturmbienste mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893 bis einschließlich 1897, sofern sie nicht schon zum Dienste herangezogen oder vom Dienste entlassen sind, einzurücken und sich bei dem in ihrem Landsturmlegitimationsblatte bezeichneten Ergänzungsbezirkskommando, bzw. Landwehr (Kaiserschützen) Ergänzungsbezirkskommando, und zwar die bis einschließlich 31. Mai Gemusterten am 14. Juni, die nach dem 31. Mai Gemusterten am 28. Juni einzufinden. Die bei den Nachmusterungen nach dem letzterwähnten Einrückungstermine geeignet Befundenen der obbezeichneten Geburtsjahrgänge haben sofort nach ihren Musterungen einzurücken; es kann ihnen jedoch bei rücksichtswürdigen Umständen zur Ordnung ihrer Privatangelegenheiten von der Musterungskommission noch ein kurzer militärischer Urlaub bewilligt werden. Für jene, die wegen vorübergehender Erkrankung erst zu einem späteren als dem nach den obigen Bestimmungen für sie geltenden Termin einzurücken haben, gilt der hierfür bestimmte, aus dem Landsturmlegitimationsblatte zu entnehmende Termin. Die im Wege des freiwilligen Eintrittes in das gemeinsame Heer, die Kriegsmarine oder in die Landwehr auf Grund des Wehrgesetzes Assentierten der obigen Geburtsjahrgänge haben ebenfalls, und zwar, wenn sie bereits der Musterung unterzogen worden sind, je nach dem Tage ihrer Musterung, sonst je nach jenem ihrer Assentierung am 14., beziehungsweise am 28. Juni 1917 einzurücken.

— (Die Musterung der Superarbitrierten.) Bei der Musterung „I“ sind Zweifel darüber laut geworden, ob die in den Jahren 1893 bis einschließlich 1897 Geborenen, die während des Krieges superarbitriert und entlassen wurden, zur Musterung zu erscheinen haben. Das k. k. Landesverteidigungsministerium hat darauf aufmerksam gemacht, daß sich hierzu alle, die vor dem 30. November 1916 als für den Landsturmbienste ungeeignet befunden wurden, einzufinden müssen. Die Zeit vor dem Kriege und während des Krieges kommt also nicht in Betracht; maßgebend ist nur der 30. November 1916. Wer die Musterung veräußert hat, hat sich sofort zu melden.

— (Bereitstellung von Arbeitskräften für die Ernte.) Am 2. Juni fand im Ackerbauministerium unter Vorsitz des Sektionschefs Dr. Ritter von Ertl eine Beratung der Leiter aller Landes-Arbeitsnachweisstellen statt, bei welcher in Anwesenheit von Vertretern des Kriegsministeriums der Bedarf der einzelnen Länder an Kriegsgefangenen und militärischen Arbeitspartien für die Ernte festgestellt wurde. Hierbei wurde auch auf die in vielen Gegenden zu erwartenden Schwierigkeiten der Verpflegung der auswärtigen Arbeitskräfte Bedacht genommen und im Wege des Amtes für Volksernährung und der Kriegsgetreibeverkehrsanstalt die Sicherstellung der erforderlichen Nahrungsmittel veranlaßt.

— (Freigabe von Baumwollwaren und Wäscheforten für den Kleinverkauf.) Das k. k. Handelsministerium hat die Freigabe von weiteren fünf Prozent der laut Verordnung vom 31. August 1916, R. G. Bl. Nr. 283, gesperrten Baumwollwaren und Wäscheforten für den Kleinverkauf verfügt. Diese Er-

mächtigung gilt für die Periode vom 2. Juni d. J. bis zum 8. Juli d. J. und ist an nachstehende Bedingungen geknüpft: 1.) In den einzelnen Verbraucher dürfen nicht mehr als höchstens 20 Meter oder ein halbes Duzend Wäschestücke abgegeben werden. 2.) Über die Verkäufe sind genaue Aufschreibungen zu führen, in welche den Kontrolloren des k. k. Handelsministeriums jeweils Einblick gewährt werden muß. 3.) Es dürfen keine höheren Preise verlangt werden, als für die betreffenden Waren und Wäscheforten vor Erscheinen der Verordnung erzielt wurden. 4.) Ausgenommen von dieser Ermächtigung zum Kleinverkauf sind jene Waren und Wäscheforten, für die eine Anbotzwangsverfügung erlassen ist.

— (Verarbeitung von Obst in Dauerware.) Da gemäß § 2 der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 31. Mai 1917, R. G. Bl. Nr. 246, der Ankauf von Obst zu Zwecken der Verarbeitung in Dauerware an von der Gemüse-Obst-Stelle in Wien, 1. Bez., Plankengasse 4, auszustellende Legitimationen gebunden wurde, werden die Verwertungsbetriebe, die im Jahre mehr als 500 Kilogramm Frischobst zu Dauerware verarbeiten, aufgefordert, bei der Gemüse-Obst-Stelle in Wien, 1. Bez., Plankengasse 4, um Ausstellung einer solchen Legitimation schriftlich einzukommen. Die Gesuche müssen von einer Bestätigung der politischen Behörde, wonach die ansuchenden Verwertungsbetriebe zur Verarbeitung des Frischobstes in Dauerware eingerichtet sind, begleitet sein und die Angabe enthalten, wozu das Obst verarbeitet werden soll. Halbprodukt gilt als Fertigprodukt.

— (Anmeldungen um Zuweisung von Petroleum für den Monat Juli.) Die Parteien haben sich um Zuweisung von Petroleum für den Monat Juli in nachstehender Weise zu melden: Mittwoch den 13. Juni aus dem 1., 6. und 8. Brottrayon; Donnerstag den 14. Juni aus dem 2., 3. und 9. Brottrayon; Freitag den 15. Juni aus dem 4., 5. und 7. Brottrayon sowie alle Säumigen aus allen Brotbezirken. Samstag den 16. Juni werden die erforderlichen Formulare keinesfalls mehr ausgegeben, die Gesuche um Zuweisung hingegen noch angenommen. Bis zum 16. Juni haben auch die öffentlichen Ämter und Anstalten ihren Bedarf anzusprechen. Amtiert wird von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags im Magistratsgebäude, Haus Galle, 1. Stock, Zimmer Nr. 5. Stempelfrei sind nur Gesuche von jenen Parteien, die für Petroleum vom Stadtmagistrat bereits vorgemerkt sind, da sie die betreffenden gestempelten Gesuche schon im Mai vorgelegt haben. Neue Bittsteller haben ihre Gesuche mit einem Zweikronen-Stempel zu versehen. Ihren Bedarf an Petroleum haben natürlich nur jene Parteien anzumelden, die im Sinne der Verordnung hierzu berechtigt sind, z. B. Handwerker, Landwirte, Gewerbetreibende, Anstalten usw. Privatparteien mögen sich unnötige Wege ersparen, da Petroleum zur Beleuchtung von Privatwohnungen oder zum Kochen nicht abgegeben werden darf.

— (Zur Frage des Obstesinfiedens.) Im Vorjahre wurde zu Beginn des Jahres den Haushalten im Wege von Zuckerzusatzkarten eine beschränkte Menge Zucker einmalig zum Zwecke der häuslichen Obstverwertung zur Verfügung gestellt. Die heranahende Obsternte erweckt allgemein, besonders in Haushaltungen, die über eigenes Obst verfügen, auch heuer den Wunsch nach Verwertung des Obstes im Haushalte. Selbstverständlich wurde diese Angelegenheit vom Ernährungsamte unter Zuziehung von Vertretern der Verbraucherkreise in eingehendster Erwägung gezogen. Bei Beurteilung der Frage mußte aber in erster Linie auf die für diese Zwecke erforderlichen Zuckermengen und auf den gegenwärtigen Stand unserer Zuckervorräte Bedacht genommen werden. Soll den Haushaltungen Zucker im gleichen Ausmaße wie im Vorjahre (Haushaltungen bis 3 Personen: 4 Kilogramm, bis 4 Personen: 5 Kilogramm, bis 5 Personen und mehr: 6 Kilogramm, daher im Durchschnitt zirka 1 1/4 Kilogramm per Kopf) zur Verfügung

KINO

Heute zum letztenmale:
Unser Kaiser besucht sein Edelweißkorps am Jahrestage der Schlacht bei Folgaria. Glänzende Aufnahme.

Morgen:
Rita Sacchetto im Lustspiel Prinzess Krinoline

IDEAL

gestellt werden, so erforderte die häusliche Obstverwertung eine Zuckermenge, die ungefähr einem Monatsbedarf für ganz Österreich gleichkommt. Da die Bedarfsansprüche trotz der verfügbaren Verbrauchsbeschränkungen andauernd groß sind, da ferner auch die Erzeugung des für den Konsum und die Heeresverwaltung erforderlichen weißen Zuckers infolge der Kohlenknappheit vielfach auf Schwierigkeiten stößt, sah sich das Amt für Volksernährung genötigt, von einer Abgabe von Zucker für häusliche Obstverwertung im heurigen Jahre abzusehen. Insbesondere zwang hierzu die Erwägung, daß in Zeiten der Zukerknappheit die rationellste Verwertung Platz greifen muß. Die Verwertung im Haushalte ist aber nicht rationell, weil erfahrungsgemäß viel mehr Zucker verbraucht wird als bei der industriellen Verarbeitung und überdies z. B. beim Schälen des Obstes mit der Hand ungleich höhere Abfälle ergeben. Zudem wurde im Vorjahre vielfach beobachtet, daß die tatsächliche Verwendung des Zuckers in den Millionen Haushalten nicht kontrolliert werden kann, sohin keine Gewähr gegeben ist, daß der Zucker wirklich zu dem Zwecke benützt wird, zu dem die Zuckerzufahrt aus gegeben wurde. In Würdigung aller dieser Verhältnisse hat auch ein Ausschuss des Ernährungsrates nach Klarlegung dieser Verhältnisse von einem Antrag auf Freigabe von Zucker für die häusliche Obstverwertung abgesehen. In diesem Ausschuss wurde auch auf die Möglichkeit und Notwendigkeit der Verwertung des Obstes mit sehr wenig oder ohne Zuckerzusatz, auf das Trocknen des Obstes usw. im Haushalte hingewiesen. Wenn in Deutschland eine im ganzen beträchtliche Menge Zucker für die häusliche Obstverwertung in Aussicht genommen ist, so muß darauf hingewiesen werden, daß in Deutschland die normale Zuckerkonsumquote trotz der vor kurzem bei uns erfolgten Reduktion im Durchschnitt noch immer niedriger als die österreichische ist. Bei der Wichtigkeit der Verwertung und Erhaltung des Obstes werden im Volksernährungsamte alle Vorbereitungen getroffen, daß alles nicht im frischen Zustande verbrauchte oder durch den Produzenten lokal (z. B. durch Trocknen oder Vermahlung) verwertete Obst im Wege der Obstkonserve-, Marmeladen- und Fruchtsaftindustrie auf Dauerware verarbeitet und derart für die Volksernährung erhalten werde. Zu diesem Zwecke sollen der Obstverwertungsindustrie die nur irgend verfügbaren Zuckermengen zugewiesen werden. Dann muß aber auch jede andere Verarbeitung von Obst in Dauerware unter Zuckerzusatz unterbleiben, und zwar um so mehr, als für eine rationelle Verarbeitung von Obst in Marmeladen nur weißer Kristallzucker verwendet werden soll, der bloß in beschränkten Mengen zur Verfügung steht. Nur in ganz berücksichtigungswerten Fällen, wenn das Obst nicht industriell verwertet werden und zugrunde gehen könnte, würde Zucker unter besonderen Kontrollmaßnahmen und Vorschriften freigegeben werden. Alle Maßnahmen werden im Rahmen der vom Volksernährungsamte bereits in Angriff genommenen Regelung des Verkehrs mit Obst getroffen werden. Bei der fabrikativen Verwertung soll eine bestimmte Rezeptur Platz greifen, die jede Zuckererschwendung ausschließt und die größten Mengen von Dauerprodukt beim geringsten Kostenaufwand gewährleistet. Hierbei wird Vorkehrung getroffen werden, daß diese Obstprodukte zu einem angemessenen Preise zum Verkaufe gelangen und daß eine entsprechende Verteilung Platz greifen kann.

— (Spende.) Herr und Frau Heinrich Kenda haben unserer Administration für das Rote Kreuz anlässlich des Roten Kreuz-Verkaufstages vom 2. Juni den Betrag von 100 K. übermittelt, den wir dem bestimmten Zwecke zugeführt haben.

— (Für den Konsum-Fonds) sind uns von einer Triester Tischgesellschaft im Café Casino 33 Kronen zugekommen, die wir ihrer Bestimmung zugeführt haben.

— (Seelenmesse.) Mittwoch den 13. d. M. um 8 Uhr früh wird in der St. Peterskirche in Laibach ein Seelengottesdienst nach dem infolge eines Granatvortreffers gefallenen Feldkuraten Divisionspfarrers Dr. Andolschek abgehalten werden.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 571 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27: die Inf. Berce Josef, 8., Dimnik Franz, 6., Gefr. Gjofini Johann, 7., die Inf. Gostincar Johann, Grivec Johann, 5., Jaksch Valentin, 12., Jordan Josef, 11., Jurjevic Franz, 8., Kastelic Karl, 6., Koren Ed., MGA 2, Kuznik Alois, 8., 1st Inf. Kuznik Josef, 7., Inf. Lesar Josef, 5., Gefr. Medja Johann, 8., die Inf. Podobnikar Franz, 12., Rifelj Franz, 10., 1st Inf. Rugelj Vinzenz, 8., verw.; die Inf. Striba Vinzenz, 6., Sodja Alois, 4., tot; die Inf. Urbas Franz, 6., Zbasnik Johann, 8., verw.; — vom Landsturm-Infanterieregiment Nr. 27: Inf. Copar Anton, MGA 1, Gefr. Kosir Anton, 7., Inf. Krager Milutin, MGA 3, 1st Gefr. Planar Martin, Pionk., verw.; Gefr. Strnad Matth., 7., tot; — vom Infanterieregiment Nr. 47: 1st Inf. Bajt Johann, 11., Inf. Bastarda Johann, MGA 1, verw.; Inf. Dobnikar Georg, MGA 1, tot; — vom Infanterieregiment Nr. 55: Inf. Becaj Johann, 7., tot; 1st Inf. Furlan Ignaz, 16., kriegsgef.; Inf. Gricar Franz, 5., tot; Inf. Malovich Felix, 14., kriegsgef.; Inf. Marincic Alois, 15., tot; Inf. Medvesek Johann, 14., kriegsgef.; Gefr. Mezel Franz, 10., die Inf. Poth Alois, Sterle Martin, 5., 1st Inf. Sumrada Andreas, 16., tot; Korp. Vetrnit Franz, 10., kriegsgef.

— (Der Schutzverband alpenländischer Brauereien in Graz) hielt am 2. d. M. eine Verbandsversammlung ab, in welcher die Mitgliedsbrauereien aus Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland und Tirol fast vollständig vertreten waren. Über die Lage der Brauindustrie erstattete der Generalsekretär Herr Dr. Robert Richter einen ausführlichen Bericht, in dem er mitteilte, daß infolge Einstellung der Gerstezuweisungen von den 258 Brauereien der Alpenländer bereits 183 ihre Betriebe eingestellt hätten und die anderen nur noch kurze Zeit würden fortarbeiten können. Hingegen sei die Brauindustrie in Deutschland und Ungarn mit genügend Material versorgt worden. Speziell die ungarischen Brauereien überschwämmen nun die Alpenländer mit ihrem Bier, das zu weitaus höheren Preisen als das heimische verkauft werde. Überdies benützten die ungarischen Brauereien die Lage der Wirte, um sie zum Abschluß mehrjähriger Lieferungsverpflichtungen zu zwingen. Es bestehe daher die große Gefahr, daß die österreichischen Wirte auch nach Friedensschluß gezwungen sein würden, ungarisches Bier in erheblichem Maße zu wesentlich teureren Preisen zu verschleusen. Die österreichische Brauindustrie werde genötigt sein, auf Grund der Erzeugungs-Kontingentierung eine Notstandsaktion einzuleiten, die besonders die kleineren und mittleren Brauereien vor dem Aussterben bewahren und ihnen die feinerzeitige Wieder-

aufnahme der Betriebe ermöglichen soll. — Die Verbandsversammlung faßte einstimmig eine Entschlieung, worin die ehefte Zuweisung von Braumaterial aus der Ernte des Jahres 1917, die Festlegung der Kontingentierung und die Ermöglichung einer Notstandsaktion verlangt wird.

— (Der Landeshilfsverein für Lungenkranke in Krain) macht darauf aufmerksam, daß die heurige ordentliche Jahresversammlung morgen um 6 Uhr abends im Bibliotheks-Saale der k. k. Landesregierung stattfindet.

— (Klassenlotterie.) Die Ziehung der ersten Klasse der achten k. k. Klassenlotterie findet am 12. und 14. d. M. statt.

— (Was ein tüchtiger Buchhändler alles kann.) Im „Prager Tagblatt“ lesen wir: Der Buchhandlungsgeselle Wenzel Tischler aus Wamsdorf in Böhmen, der sich in Paulowka in russischer Gefangenschaft befindet, ist in einem von Deutschen bewohnten Dorfe als Lehrer tätig. An Sonn- und Feiertagen hält er auch an Stelle des Pfarrers Gottesdienst.

— (Einbruch in ein Verkaufslokal.) In einer der letzten Nächte wurde ins Verkaufslokal des Konsumvereines in Tauerburg eingebrochen. Der Dieb stahl 77 K. Bargeld und einiges Weizenmehl. Er dürfte verschleppt worden sein.

— (Angeschossen.) Am verfloffenen Samstag wurde der 16 Jahre alte Arbeiter Martin Koncel aus Brh, Gemeinde Kanderse, im Walde aus dem Hinterhalte von einer unbekannten Person angeschossen und am rechten Bein sowie am rechten Arm so schwer verletzt, daß er ins Landes-Spital überführt werden mußte.

— (Erhängt aufgefunden.) In der sogenannten Sitarjevec-Waldung unweit Littai wurde diesertage der 1856 geborene Arbeiter Urban Pirce erhängt aufgefunden.

— (Aufgegriffene Zigeuner.) In der Waldung unweit Artina wurde diesertage durch die Gendarmerie eine aus zwei Männern und zwei Weibern bestehende Zigeunerbande aufgegriffen, die verdächtig ist, in der Rudolfswerter Gegend mehrere Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Die Bande wurde dem Bezirksgerichte in Egg eingeliefert.

— (Einbruch in eine Mühle.) In einer der letzten Nächte brachen unbekannte Diebe in die Mühle der Besitzerin Maria Drekar in Nazovice ein und stahlen daraus vier Säcke Weizenmehl, ohne daß der in der Mühle schlafende Müllergehilfe etwas gehört hätte.

— (Ein Frachtenmagazin geplündert.) Vor vier Wochen wurde nachts ins Frachtenmagazin in Domjale eingebrochen und daraus eine große Anzahl von Kleider- und Wäschestücken im Gesamtwerte von fast 4900 K. entwendet. Durch umsichtige Nachforschung gelang es der Gendarmerie, die Täter in der Person des 16jährigen Besitzersohnes Johann Zavbi in Brezje und des 17 Jahre alten Müllergehilfen Viktor Majdic von ebendort auszuforschen und einen großen Teil der gestohlenen Waren zustande zu bringen. Die beiden Burschen, die außerdem einer ganzen Reihe von Diebstählen verdächtig sind, wurden dem Bezirksgerichte in Egg eingeliefert.

— (Unfall durch eine Patrone.) Der acht Jahre alte Schüler Vinko Groboljski in Altlach fand vor einigen Tagen eine scharfe Militärpatrone, auf die er solange losschlug, bis sie explodierte. Der Knabe erlitt am Kopfe und an der rechten Hand schwere Verletzungen.

Im Kino Central im Landestheater

Heute Montag:

Ein heißer Seekampftag

Sensationeller Film

Aussage verweigert

Kriminaldrama in vier Akten

In den Hauptrollen: **Tatjana Jorah** und **Magnus Stifter**

Anna, wo wohnst Du?

Lustspiel in drei Akten

Anna Müller Linke in der Hauptrolle

Unsere Motormörser-Batterien in Kleinasien

Prächtige Naturaufnahme

Dienstag 12., Mittwoch 13., Donnerstag 14. Juni:

Heidenröschen

Nach den Motiven eines bekannten Liedes verfaßt und inszeniert von **Franz Hofer**.

Vorzügliche Musikbegleitung!

Um Millionen zu verdienen

Vorzügliches Lustspiel

Die neueste Sascha- u. Mester-Woche

Vorfürhrungen um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends.

— (Verstorbene in Laibach.) Dušan Sterle, Metallbrechlerssohn, 1½ Jahre; Gertrud Gregorita, Private, 68 Jahre; Josef Sochan, Einj.-Freiw. Zugführer; Janos Pencs, Honved; Nikola Wodjinski, Franz Aito, Ignaz Kowalewicz, Infanteristen; Georg Stratu und Franz Görl, Landsturmänner; Lajos Otrös, Zugführer; Jaremo Drest, Korporal; Giovanni Guffanti, ital. Oberleutnant, Kriegsgefangener; Enrico Janzil, Ugo Ditale, ital. Infanteristen, Kriegsgefangene; August Harrauer, Fabrikbeamter, 70 J.; Ignaz Luzar, Stadtkamer, 66 Jahre; Maria Brancic, Private, 80 Jahre; Otto Furlan, Pflegekind, 7 M.; Josef Gerar, Sieher, 71 Jahre; Nikolaus Harap, Infanterist.

Unser Kaiser besucht sein Edelweiß-Korps am Jahrestage der Schlacht bei Solgaria, ist der glänzende Film, welcher heute zum letztenmal im Kino Ideal vorgeführt wird. Durch fast zehn Minuten steht man den Monarchen auf einige Meter Entfernung. Außerdem das gute Drama „Frauen, die sich opfern“. — Morgen Rita Sacchetto im Lustspiel „Prinzessin Krinoline“.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 9. Juni. Amtlich wird verlautbart:

9. Juni.

Östlicher Kriegsschauplatz:

In den Balclarpathen und in Ostgalizien stellenweise lebhafteres Geplänkel. Sonst Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Isonzo keine besonderen Ereignisse.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden hält der Geschützkampf mit wechselnder Stärke an. Ein im Zebio-Gebiet durch feindliche Sprengung entstandener Trichter wurde von unseren Truppen im Handgranatenkampf gegen italienische Angriffe behauptet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 10. Juni. Amtlich wird verlautbart:

10. Juni.

Östlicher Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien an mehreren Stellen erhöhte russische Gefechtsaktivität.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei der Isonzo-Armee nichts Neues.

Im Eugana-Tal auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden entwickelte sich gestern nachmittags heftiger Artilleriekampf, der seit heute früh in erhöhter Stärke fortgesetzt wird. Beim Feind herrscht rege Bewegung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 9. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 9. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Längs der Yser nur streckenweise lebhaftere Artillerietätigkeit. Gegen unsere Stellungen östlich von Witschaete und Messines richtete sich von Mittag ab wieder starkes Zerstörungsfeuer. Die größeren Angriffe erneuerte der Feind unter dem Eindruck der schweren Verluste, welche die durch Gefangene bestätigten zehn Angriffsddivisionen erlitten haben, tagsüber nicht; nur australische Truppen schickte er zu vergeblichem Vorstoß östlich von Messines ins Feuer. In den Abendstunden entwickelten sich auf beiden Ufern des Kanals Ypern-Communes und in der Douve-Niederung neue Kämpfe, bei denen der Feind keinen Vorteil erringen konnte. Vom La Bassée-Kanal bis zum Senée-Bach war die Kampftätigkeit abends gleichfalls gesteigert. Nächtliche Vorstöße nordöstlich von Vermelles, südlich von Loos und östlich von Croiselles wurden zurückgewiesen. Starke Kräfte setzten

der Feind zu wiederholten Angriffen südwestlich und südlich von Lens ein. In erbittertem Nachtkampf schlugen dort auf beiden Ufern des Souchez-Baches sowie zwischen dem von Givenchy auf Avion und von Vimy auf Méricourt führenden Wegen heftige und schlesische Regimenter den stellenweise in unsere Gräben eingedrungenen Feind durch kräftige Gegenstöße zurück. Die Stellungen sind voll in unserer Hand.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Nach starker Feuernvorbereitung stießen nachts am Chemin des Dames bei Braye und Cerny französische Sturmtruppen vor. Sie wurden abgeschlagen. Das auch in anderen Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front abends starke Feuer ließ um Mitternacht nach.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Die Lage ist unverändert.

Von dem östlichen Kriegsschauplatz und von der mazedonischen Front sind außer der üblichen Gefechtsaktivität keine besonderen Vorkommnisse gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister:

v. Ludendorff.

Berlin, 10. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Im Kampfabschnitte zwischen Ypern und dem Bloegsteert-Walde war nach ruhigem Vormittag der Artilleriekampf erst gegen Abend vornehmlich an den Flügeln gesteigert. Nachts stießen mehrfach englische Kompanien gegen unsere Linien vor; sie wurden überall abgewiesen.

An der übrigen Front blieb bei schlechter Sicht die Gefechtsaktivität fast durchwegs gering. Bei Maincourt an der Dife, südlich von Veine in der West-Champagne, an der Nordostfront von Verdun und im Apremont-Walde drangen unsere Stoßtrupps in die französischen Gräben ein und kehrten mit einer erheblichen Zahl von Gefangenen zurück. Bei Abwehr eines feindlichen Erkundungsstoßes bei Flirey blieben mehrere Franzosen in unserer Hand.

In Flandern verlor der Gegner vorgestern 10. gestern 6 Flugzeuge im Luftkampf und durch Abwehrfeuer. Vor einigen Tagen hat Bizetfeldweibel Müller seinen 14. Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister:

v. Ludendorff.

Berlin, 10. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. Juni, abends. An allen Fronten, auch im Witschaete-Bogen, im allgemeinen ruhiger Tag.

Italien.

Zwiespalt unter den Ministern.

Eugano, 10. Juni. Gestern fand in Rom zwecks politischer Erwägungen ein Ministerrat statt, an welchem jedoch Bissolati und Bononi von der reformistischen Partei sowie der Republikaner Commandini nicht teilnehmen wollten. Eine offiziöse Verlautbarung besagt indessen, daß der Zwiespalt unter den Ministern beseitigt sei. Nach dem Ministerrat fuhr Ministerpräsident Boselli zum Statthalter des Königs.

Tiefer Eindruck der österreichisch-ungarischen Heeresberichte.

Mailand, 10. Juni. Eine Londoner Korrespondenz an den „Secolo“ bemerkt, daß die österreichisch-ungarischen Heeresberichte in England tiefen Eindruck machen.

Frankreich.

Eine Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Rußland.

Bern, 10. Juni. Dem „Berliner Tagblatt“ wird aus Lausanne geschrieben: Zwischen Frankreich und Rußland hat eine Diskussion eingesetzt, die täglich bedenklicher wird. Sie betrifft die Vereinbarung der beiden vorläufig noch Verbündeten für den Ausbruch des Krieges. Die Hoffnung auf Rußland muß in London, namentlich aber in Paris, auf ein Mindestmaß gesunken sein, sonst wäre die Auseinandersetzung nicht möglich.

England.

Rückkehr Balfours aus Amerika.

London, 9. Juni. (Reuter.) Minister des Äußern Balfour ist aus Amerika nach London zurückgekehrt.

Major Redmond gefallen.

London, 9. Juni. (Reuter.) Major William Redmond, ein Bruder des Irenführers Redmond, ist in der Schlacht bei Messines gefallen.

Rußland.

„Lautgrabenwahrheit“.

Stockholm, 9. Juni. Der Vertreter des f. i. Tel.-Korr.-Bureaus berichtet: „Kovoje Bremja“ meldet: Die Druckerpresse scheint jetzt die Stelle der Maschinengewehre an der Front einzunehmen. An der Front von Riga erscheint das Blatt „Lautgrabenwahrheit“, welches weiteres Blutvergießen für die französischen und die englischen Kapitalisten ablehnt, denn die Lautgrabenwahrheit kenne keine Bundesgenossen.

Die schlimme Lage der Lebensmittelversorgung.

Stockholm, 9. Juni. Dem „Svenska Dagbladet“ zufolge hat der Finanzminister Singarev auf dem am letzten Sonntag in Moskau abgehaltenen Kongreß zur Behandlung der Lebensmittelfrage erklärt, daß die schlimme Lage der Lebensmittelversorgung keine vereinzelte Erscheinung sei, denn in dem gleichen drohenden Zustand befinde sich das ganze staatliche Leben in Rußland. Das Land sei sozusagen daran, sich aufzulösen. Die Reichskasse sei geleert, die Bevölkerung wolle keine Steuern zahlen.

Gegen die Fahnenflucht.

Petersburg, 8. Juni. (Agentur.) Die provisorische Regierung hat den vom Justizminister ausgearbeiteten Gesetzentwurf gegen die Fahnenflucht gebilligt. Nach den Anordnungen der Regierung trifft die Fahnenfluchtigen außer den vom Gesetz vorgesehenen Strafen auch der Verlust des Wahlrechtes zur konstituierenden Versammlung. Die Frage, ob die Fahnenfluchtigen bei der bevorstehenden Durchführung der Agrarreform des Anspruchs auf Ländereien verlustig gehen sollen, wird der konstituierenden Versammlung zur Entscheidung unterbreitet werden. Den Familien der Fahnenfluchtigen wird der monatliche Unterhaltsbeitrag bis zur Rückkehr der Fahnenfluchtigen zu ihren Truppenkörpern entzogen.

Mentereien.

London, 9. Juni. Das Reuter-Bureau meldet aus Petersburg: Vier Regimenter der 7. Armee haben gemeutert. Die Rädelsführer werden sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Spanien.

Eine Kabinettskrise.

Madrid, 9. Juni. (Reuter.) Garcia Pietro hat die Entlassung des Kabinetts angeboten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Anleihen an England und Serbien.

Washington, 9. Juni. (Reuter.) Das Schatzamt hat England eine Anleihe von 75 Millionen Dollar und Serbien eine solche von 3 Millionen Dollar ausbezahlt.

Bei Milch= und Zuckermangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Zu haben bei Apotheker Trnkoczy in Laibach. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trnkoczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. in Graz: Sackstraße 4.

Die Stadt San Salvador vollkommen zerstört.

San Juan del Sur (Nicaragua), 8. Juni. (Reuter.) Ein Telegramm aus San Miguel (San Salvador) meldet: Die 60.000 Einwohner zählende Hauptstadt San Salvador ist vollkommen zerstört, unzweifelhaft durch ein Erdbeben oder durch den Ausbruch eines Vulkans. Ein weiteres Telegramm aus Tegucigalpa

besagt, daß auch sechs andere Städte zerstört worden sind. Das letzte Telegramm, das noch aus der Trümmerstätte eintraf, meldet, daß im Umkreise von dreißig Meilen alles zerstört ist. Die Einwohner von San Salvador lagern in den Straßen und Parkanlagen. Vermutlich ist das Unglück durch den Ausbruch des Vulkans verursacht worden, an dessen Fuß die Stadt liegt.

Die sechste Kriegsanleihe liegt zur Zeichnung auf.
Jeder tue seine Pflicht!

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Die Familien des **Franz Arck**, Oberrevidenten der k. k. österreichischen Staatsbahnen, Direktion Triest, derzeit in Laibach, und des Buchdruckers **Josef Krmpotić** in Pola geben hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte und unvergeßliche Tochter, bezw. Nichte

Rodbini **Frana Arcka**, višjega revidenta c. kr. državnih železnic, direkcije Trst, sedaj v Ljubljani, in **Josipa Krmpotića**, tiskarnarja v Pulju, naznanjata vsem sorodnikom, prijateljem in znancem prežalostno vest, da je njiju srčno ljubljena in nepozabna hčerka, oziroma nečakinja

Pia Arck

im blühenden Alter von 17 Jahren nach mehrwöchigen schweren Leiden Samstag den 9. Juni um 2 Uhr nachmittags in Laibach im Herrn entschlafen ist.

Die irdischen Reste der teuren Verblichenen werden Montag den 11. Juni um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Poljanska cesta 29, nach dem Südbahnhof und sodann nach Pola übergeführt, wo sie in der Familiengruft bestattet werden.

Laibach, am 9. Juni 1917.

Es wird gebeten, von Kranzspenden und Kondolenzbesuchen abzusehen.

v cvetu mladosti, v 17. letu, po večtedenski mučni bolezni v soboto 9. junija ob 2. uri popoldne v Ljubljani v Gospodu zaspala.

Zemeljski ostanki se prepeljejo v ponedeljek 11. junija ob 4. uri popoldne iz hiše žalosti, Poljanska cesta 29, na južni kolodvor ter odtod v Pulj, kjer se polože v rodbinsko rakev k večnemu počitku.

Ljubljana, 9. junija 1917.

Naproša se, opustiti pošiljanje vencev in kondolenčne obiske.

Soeben erschienen!

Die erste wirkliche Geschichte des Krieges
aus bestinformierter, unabhängiger neutraler
Feder

Hermann Stegemann^s

GESCHICHTE DES KRIEGES

Erster Band

Mit fünf farbigen Kriegskarten

(21. bis 30. Tausend)

Preis broschiert K 18.40, gebunden K 22.40

Hermann Stegemann hat sich als militärischer Mitarbeiter des Berner „Bund“ einen Namen von europäischem Klang geschaffen. Sein Werk stützt sich auf ein ebenso zuverlässiges wie umfangreiches Akten- und Quellenmaterial; seine ganz besondere Bedeutung liegt aber darin, daß es die völlig unabhängige, von keiner Seite und in keinem Wort beeinflusste oder veränderte Arbeit eines Neutralen ist, der wie wenige den Verlauf und Zusammenhang der Ereignisse zu verfolgen und zu übersehen in der Lage sein dürfte.

Zu beziehen durch die

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

1128 8

Amtsblatt.

1528 3-3

3. 16.100.

Rundmachung.

Mit Beginn des I. Semesters des Studienjahres 1917/18 gelangen zwei Staatsstipendien jährlicher je 504 K. (fünfhundert vier Kronen) für der slowenischen Sprache kundige Studierende der Medizin aus Krain für die ordnungsmäßige Dauer der medizinischen Fakultätsstudien und eventuell noch für ein weiteres Jahr zur Erwerbung des medizinischen Doktorgrades, sowie je nach Umständen auch für die Dauer einer zweijährigen sich hieran unmittelbar anschließenden Spitalspraxis zur Verteilung.

Auf diese Stipendien haben Studierende der Medizin Anspruch, welche auch der slowenischen Sprache kundig sind und welche mittels eines dem betreffenden Gesuche anzuschließenden, im Falle der Minderjährigkeit von dem gesetzlichen Vertreter mitzufertigenden Reverses die Verpflichtung übernehmen, sofort nach Erlangung des medizinischen Doktorgrades, längstens aber unmittelbar nach der erwähnten Spitalspraxis, eine Distriktsarztsstelle in Krain anzunehmen, oder in deren Ermangelung die ärztliche Praxis auf dem flachen Lande in Krain mit Ausnahme der Landeshauptstadt, auszuüben und die bezügliche Tätigkeit im einen wie im anderen Falle so lange, als sie das Stipendium genossen haben, mindestens aber in der Dauer von fünf Jahren, fortzusetzen, widrigenfalls sie sich zum Rückerlage des genossenen Stipendiums verpflichten.

Die mit dem erwähnten Reverse, mit den Zeugnissen über den bisherigen Fortgang in den medizinischen Studien, dem Nachweise über Alter, Dürftigkeit und überstandene Ruhrpockenimpfung, dem Gesundheitszeugnisse, sowie dem Zeugnisse über die Kenntnis der slowenischen Sprache belegten Gesuche sind

längstens bis zum 30. Juni 1917

beim vorgezeichneten Dekanate zu überreichen.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 30. Mai 1917.

1570 3-1

3. 768/B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Gerenth ist die erledigte Lehrstelle für eine weibliche Lehrkraft mit den gesetzlich normierten Bezügen definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Lehrstelle sind im vorgezeichneten Dienstwege bis zum 1. Juli 1917 hieran einzubringen.

Zu trainischen öffentlichen Volksschulstellen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirkschulrat Loitsch,
am 2. Juni 1917.

1543

3. 10.030.

Rundmachung.

Es wird hiemit im Sinne der §§ 1 und 2 der Ministerialverordnung vom 15. Dezember 1852, R. G. Bl. Nr. 257, zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Gemeindefagd in der Gemeinde Dragatuš für die nächste Pachtperiode, das ist für die Zeit vom 1. Juli 1917 bis 30. Juni 1922 im Wege der öffentlichen Versteigerung am 27. Juni 1917 um 10 Uhr vormittags in den Amtsräumen der k. k. Bezirkshauptmannschaft verpachtet werden wird.

Die Visitations- und Pachtbedingungen können hieran eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl,
am 31. Mai 1917.

St. 10.030.

Razglas.

S tem se daje v zmislu §§ 1. in 2. ministrske naredbe z dne 15. decembra 1852, drž. zak. št. 257, na občno znanje, da se bo oddal za dobo petih let, to je od 1. julija 1917 do 30. junija 1922 občinski lov občine Dragatuš po javni dražbi v zakup dne 27. junija 1917 ob 10. uri dopoldne v uradnih prostorih c. k. okrajnega glavarstva.

C. k. okrajno glavarstvo v Črnomlju,
dne 31. maja 1917.

1542 3-2

T 3/17/3

Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung.

Der am 7. Februar 1872 zu Möttling in Unterfrain geborene Josef Obermann, Schneidergehilfe in Gottschee, ist im Jahre 1896 nach Brasilien ausge-

wandert und sind seit der letzten Nachricht von seinem Leben mehr als 10 Jahre verstrichen.

Da hiernach anzunehmen ist, daß die gesetzliche Vermutung des Todes im Sinne des § 24, Z. 1 a. b. G. B. eintreten wird, wird auf Ansuchen der Ludwigia Roblet, geb. Oblat, Doktorswitwe in Littai; Josef Oblat, k. k. Steuer-Oberverwalter i. R. in Graz, Mandelstraße Nr. 40, und Anna Edle von Andrioli, geb. Oblat, k. k. Steuer-Oberverwalter's Gattin in Stein in Krain, das Verfahren zur Todeserklärung eingeleitet und die Aufforderung erlassen, dem Gerichte oder dem hiemit bestellten Kurator Herrn Hans Arto, Sparsassebuchhalter in Gottschee, Nachricht über den Vermissten zu geben.

Josef Obermann wird aufgefordert, vor dem gefertigten Gerichte zu erscheinen oder auf andere Weise von sich Nachricht zu geben.

Nach dem 17. Juni 1918 wird das Gericht auf neuerliches Ansuchen über die Todeserklärung entscheiden.

K. k. Kreisgericht in Rudolfswert,
Abt. I., am 31. Mai 1917.

1508 3-3 Firm. 387, Gen. II 118/61

Razglas.

V zadružnem registru se je vpisala dne 26. maja 1917 pri zadruzi:

Prva kranjska mizarska zadruga v St. Vidu nad Ljubljano,

registrirana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Sklenila se je na občnem zboru dne 29. aprila 1917 razdružba zadruge in likvidacija.

Likvidatorjem so izvoljeni dose-danji člani načelstva.

Firma se glasi odslej:

Prva kranjska mizarska zadruga v St. Vidu nad Ljubljano,

registrovana zadruga z omejeno zavezo v likvidaciji.

Upniki se pozovejo se zglasiti pri zadruzi.

C. k. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 23. maja 1917.

1547

E 425/16/11

Versteigerungsedikt.

Am 16. Juli 1917,

vormittags 9 Uhr, findet bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 26, auf Grund der zugleich genehmigten Bedingungen die Versteigerung folgender Liegen-schaften statt:

Grundbuchs-Einl. Z. 293 der Kat. Gde. Velbes, in der Kat. Gde. Retschitz gelegene Weideparzelle Nr. 464/26 in Wirklichkeit Wald, Schätzwert 672 K, und in der Kat. Gde. Schalkendorf ge-legene Ackerparzelle Nr. 480, Schätzwert 295 K, zusammen 967 K.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf,
Abt. II., am 30. Mai 1917.

1575 Firm. 432, Rg A I 125/3

Izbris firme.

Izbrisalo se je v registru dne 7. junija 1917 vsled prodaje podjetja: sedež firme: Ljubljana, besedilo firme:

A. Kunc,

obratni predmet: konfekcijska trgovina.

C. k. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, oddelek III., dne 6. junija 1917.

Wohnungtausch.

Schöne, reine und billige Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller und Holzlege, für Familie mit Kindern passend, wird Verhältnisse halber mit gleichgroßer oder womöglich größerer Wohnung im St. Petersviertel zu tauschen gesucht.

Zu erfragen in der Administration dieser Zeitung. 1573 2-1

Seydlin.



933 52-22

1576

Ustanova za revne ljubljanske vdove.

V spomin poroke Nj. c. in kr. visokosti nadvojvodinje Marije Valerije ima mestni magistrat tudi letos razdeliti med pet revnih ljubljanskih vdov skupni znesek 200 kron, torej za vsako vdovo po 40 kron.

Pravico do te ustanove pa imajo le take revne vdove, ki imajo v Ljubljani domovinsko pravico.

Koleka proste prošnje je vlagati do vštetega 15. julija 1917 pri vložnem zapisniku mestnega magistrata.

Prošnji mora biti priložen dokaz domovinstva in vse prosilke se opozarjajo, da svoje krstno in rodbinsko ime pod prošnjo razločno napišejo in da ne pozabijo zapisati tudi, kje da stanujejo.

Na prepozno vložene prošnje se ne bo oziralo.

Mestni magistrat ljubljanski,
dne 6. junija 1917.

Privattheilanstalt Aussig

für Nerven- und Gemütskranke nimmt Pensionäre zu mäßigen Pauschalpreisen auf. 1319 10-9

Herren und Damen, Pensionisten

finden guten Verdienst bei einigem Fleiß bis zu 40 Kronen täglich durch Übernahme einer Vertretung.

Anfragen: **M. Lupšina, Schischka 249.**

1571 3-2



Klaviere, Pianinos, Flügel,

208 51-21

elektrische Pianos und Orchestrions

S. KMETETZ

Laibach, Bahnhofgasse 26.

Grösseres Gemischtwaren-Geschäft

in einer Provinzstadt an der Eisenbahn, mit dem Sitze der k. k. Bezirkshauptmannschaft, des k. k. Gerichtes und anderen Ämtern, wird wegen Alters und Kränklichkeit des Eigentümers

verkauft oder verpachtet.

Adressen sind in der Administration dieser Zeitung aufzugeben.